№ 64. Sonnabend, den 17. März 1894.

**Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.**
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 (auch frei in's Haus) und bei den Depots 2 Mk., und bei allen Reichs-Postanstalten.

# Thorner Ostdeutsche Zeitung.

**Insertionsgebühr**
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

**Expedition: Brückenstraße 34. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.**
**Fernsprech-Anschluß Nr. 46.**
**Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.**

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

## Vom Reichstage.

Sitzung vom 15. März.

Auf der Tagesordnung steht die dritte Berathung des Etats. In der Generaldebatte bemerkt

Abg. Liebknecht (Soz.) über den Militarismus, angesichts der neuen Aufwendungen Frankreichs sei vorauszusehen, daß an den Reichstag wieder eine neue Militärvorlage herantreten werde. Diesem System müsse endlich ein Ende gemacht werden und deshalb werde die Partei des Redners in der nächsten Session, gleich in den ersten Tagen, beantragen, den Gedanken der Umwandlung des stehenden Heeres in ein Milizheer in Erwägung zu ziehen. Das Volk habe sich am 15. Juni v. J. mit überwiegender Majorität gegen das bestehende System des Militarismus erklärt. Den Vertrag mit Rußland bezeichnet Redner als in politischer und wirthschaftlicher Beziehung von großem Werthe. Im Uebrigen lehne seine Partei den Etat als Ganzes ab. Nach einer Bemerkung des

Abg Graf Kanitz-Podangen (konf.) wird die Generaldebatte geschlossen. In der Spezialdebatte entstehen bemerkenswerthe Diskussionen nicht. Es folgen Etat des Reichsamts des Innern und Militär-Etat, bei letzterem wünscht

Abg. Lingens (Ztr.) vermehrte Seelsorge für die katholischen Soldaten.

Abg. v. Bennigsen (ntl.) ersucht, nach Stade eine Artillerie-Abtheilung zu stationiren.

Minister Bronsart v. Schellendorf verspricht Erwägung dieser Forderung. Ein Antrag

v. Hompesch und Hammacher will die in der zweiten Lesung bei den Positionen: „Reparaturen und kleinere Neubauten bei Magazinen 2c." gestrichenen Summen wieder herstellen, dagegen als Kompensation zur Erwerbung eines Exerzierplatzes für das vierte Armeekorps nur 1 Million statt $1^1/_2$ Millionen, sowie zur Erwerbung eines Fußartillerie-Schießplatzes bei Thorn nur 2 285 000 M. statt 2 485 000 M. bewilligen. Dieser Antrag wird nach kurzer Debatte gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen. Beim Marine-Etat wünscht

Abg. Jebsen (ntl.), daß den Maschinisten auf Grund ihrer Fachausbildung durchweg das Recht zum Einjährig-Freiwilligendienst gewährt werde.

Kapitän-Lieutenant Kapelle hält dies nicht für angängig, da die Marine die dreijährige Dienstzeit der Maschinisten nicht entbehren könne. Trotzdem werde thunlichst den Maschinisten zweiter Klasse mehr Entgegenkommen gezeigt werden.

Abg. Lieber fragt an, welche Fürsorge für die Hinterbliebenen der auf der „Brandenburg" Verunglückten getroffen werde.

Reichsschatzsekretär Graf Posadowsky erwidert, es würde zunächst die gesetzliche Versorgung eintreten und wo diese nicht ausreiche, sollen Extraunterstützungen aus den Dispositionsfonds gewährt werden. Der Etat wird bewilligt. Zum Etat der Justizverwaltung beantragen die

Abgg. Auer und Gen. (Soz.) eine Resolution, mit Rücksicht auf das Urtheil des sächsischen Oberlandesgerichtes, welches das Vertheilen von Stimmzetteln für strafbar erklärt, „den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, bei den verbündeten Regierungen dahin zu wirken, daß die zur Durchführung der Auffassung des Reichstages, die Vertheilung zu Wahlzwecken sei in den § 43 der Reichs-Gewerbe-Ordnung eingeschlossen, geeigneten Anordnungen getroffen werden."

Abg. Auer (Soz.): Es seien schon verschiedentlich Anklagen erhoben, aber hier habe sich zum ersten Mal ein oberster Landesgerichtshof dahin ausgesprochen, daß in der Vertheilung von Stimmzetteln am Sonntage während des Gottesdienstes ein grober Unfug zu erblicken sei. Die Art, wie der Unfugsparagraph ausgelegt werde, sei nachgerade selbst zu einem Unfug geworden. (Vizepräsident Dr. Bürklin erklärt, es nicht dulden zu können, daß die Auslegungen deutscher Gerichte als Unfug bezeichnet würden.) Redner verbreitet sich dann über die Art der Vertheilung von Flugblättern. Die der Sozialdemokraten beanstande man auf jede Weise, während gegen die Verbreitung der antisemitischen Flugblätter nicht eingeschritten werde.

Sächsischer Gesandter Graf Hohenthal hält es für nicht nothwendig, auf das Urtheil des Oberlandesgerichts näher einzugehen, umso weniger, als die Verfassung den Gerichten unabhängige Rechtsprechung zuerkenne. Er könne nur betonen, daß bei Annahme der Resolution ein Einfluß auf die Gerichte nicht ausgeübt werden könne.

Abg. Traeger (freis.) schließt sich der Meinung des Abg. Auer vollständig an und spricht sich für die Annahme der Resolution aus. In Sachsen scheine man sich noch immer nicht daran gewöhnen zu können, daß das Sozialistengesetz aufgehoben sei. Die sächsischen Urtheile seien Mißgriffe, durch welche die Wahlfreiheit auf das Aeußerste beeinträchtigt würde.

Staatssekretär Nieberding: Es sei möglich, daß die Gerichte in der Auslegung des Gesetzes zu weit gingen. Was die Resolution betreffe, so würden die Regierungen jedenfalls zu einem Eingriff in die materielle Rechtsprechung nicht geneigt sein.

Abg. Rintelen (Ztr.) hält es für das Beste, wenn die Antragsteller die Resolution zurückzögen. Der erste Theil der Resolution habe jedenfalls keinen Zweck und überschreite die Kompetenz des Reichstages.

Abg. Zimmermann (Antis.) erklärt, trotz der zu mißbilligenden Art, wie der Antragsteller die Resolution begründet habe, für diese stimmen zu wollen.

Abg. Enneccerus (ntl.) spricht sich gegen den Antrag Auer aus.

Abg. Auer: Nachdem allgemein zugegeben worden sei, daß die Rechtssprechung des sächsischen Oberlandesgerichtes keine sachgemäße war, ziehe seine Partei den Antrag zurück mit dem Vorbehalt, gelegentlich in anderer, geeigneterer Form auf ihn zurückzukommen.

Der Etat der Brausteuer wird ohne erhebliche Debatte erledigt.

Beim Postetat beantragen v. Bürklin (ntl.) und v. Massow (konf.), die in 2. Lesung erfolgte Streichung der Stelle eines neuen (20.) vortragenden Rathes rückgängig zu machen. Nach kurzer Diskussion wird die Stelle bewilligt.

Eine Resolution des Abg. Groeber (Ztr.), die zivilen Postassistenten gleich den Militäranwärtern zum Sekretär-Examen zuzulassen, wird angenommen, ebenso eine Resolution v. Manteuffel und Graf Hompesch betreffend einfachere Ausstattung der Reichsbauten und Festsetzung eines Regulativs betreffend die räumliche Ausdehnung der Dienstwohnungen.

Nach Erledigung der zum Etat eingelaufenen Petitionen und kurzer Diskussion zwischen den Abgeordneten Merbach, v. Liebermann und Bebel über die Haltung der Angehörigen des Assistentenverbandes zur Sozialdemokratie erfolgt die Annahme des Etats in der Gesammtabstimmung.

Das Haus vertagt sich hierauf. — Morgen (Freitag) 10 Uhr: Dritte Lesung des russischen Handelsvertrages.

## Vom Landtage.

### Herrenhaus.

Sitzung vom 15. März.

Im Herrenhause wurde heute die Debatte über die Novelle zur evangelischen Kirchenverfassung und Synodalordnung eröffnet.

Abg. Frhr. v. Durand beantragt hierzu, daß eine etwaige Abänderung der Bestimmung über den Einfluß des Gemeindekirchenraths auf die Schule nicht der staatlichen Genehmigung bedürfen soll und begründet in längerer Rede diesen Antrag, ebenso wie

Oberbürgermeister Struckmann, der Anträge auf weitergehende Zulassung des staatlichen Einflusses auf die Kirchenverfassung beantragt, wie es der Entwurf will. Der

Kultusminister Bosse tritt dem Antrage Struckmann entschieden entgegen, durch den Antrag laufe die evangelische Kirche erst recht Gefahr, in Fesseln geschlagen zu werden. Nach weiterer kurzer Debatte wird die Generaldiskussion geschlossen. Die Schlußberathung soll nach Ostern stattfinden. In der Schlußabstimmung wurde die Novelle, nachdem der Präsident dies als nothwendig erachtet hatte, angenommen, alle anderen Anträge abgelehnt.

### Haus der Abgeordneten.

Sitzung vom 15. März.

Die zweite Berathung der Sekundärbahnvorlage wird nach unwesentlicher Debatte mit der Annahme der Vorlage beendigt.

Es werden dann Petitionen erledigt; die Petition um Gleichstellung der Regierungsbaumeister mit den Assessoren bei Bemessung der Umzugskosten wird der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen.

## Deutsches Reich.

Berlin, 16. März.

— Der Kaiser ließ sich am Donnerstag vom Reichskanzler in dessen Palais Vortrag halten und hörte sodann im Schloß die Vorträge des Kriegsministers und des Chefs des Militärkabinets. Am Freitag wird der Kaiser einer Einladung des russischen Botschafters Grafen Schuwaloff zum Diner Folge leisten.

— Das Frühstück, welches Freiherr v. Stumm am Dienstag im Kaiserhof dem Kaiser gab, ist, wie von glaubwürdiger Seite versichert wird, auf eine beiderseitige Wette zurückzuführen. Es war der parlamentarische Abend beim Reichskanzler v. Caprivi; die Aussichten des deutsch-russischen Handelsvertrages wurden eingehend erörtert, der Kaiser trat mit Lebhaftigkeit und Wärme dafür ein, daß der deutsch-russische Handelsvertrag zu Stande käme, was nach den damaligen Stande der Angelegenheit für ihn zweifellos sei. Herr v. Stumm war der gegentheiligen Meinung; und so wurde dann die Wette auf ein Frühstück gemacht. Der Kaiser hat sie bekanntlich gewonnen. Wie außerordentlich der Kaiser sich über die Annahme des russischen Handelsvertrages mit einer solchen Mehrheit gefreut hat, das hat man auch wieder beim Finanzminister Miquel sehen können; wiederholentlich gab er seiner hohen Genugthuung über die Annahme Ausdruck. Die Hetzapostel in den agrarischen Kreisen scheinen keine Ahnung zu haben, wie sehr ihre Agitation der Kaiser verurtheilt. Aus seinem Wohlwollen für die Landwirthschaft hat der Kaiser nie ein Hehl gemacht, aber wiederholentlich, auch noch in den letzten Tagen, hat er erklärt, daß er die Art und Weise, wie jetzt die agrarische Agitation betrieben werde, absolut nicht verstehen könne.

— Der Einfluß des neuen russischen Zolltarifes macht sich im Waarenhandel bereits bemerkbar. Seit vier Wochen befinden sich die Reisenden großer deutscher Firmen, namentlich aus den östlichen Provinzen in Rußland und haben sehr beträchtliche Aufträge aufgenommen, die versandfertig sind, um sofort nach Inkrafttreten des neuen Zolltarifes

## Feuilleton.

# Der Australier.

Roman von **Adolf Reichner.**

35.) (Fortsetzung.)

Der Oberstleutnant suchte den Freund so viel wie thunlich zu beschwichtigen, um dann mit ihm gemeinsam festzusetzen, in welcher Weise sie sich gegen voraussichtliche fernere Feindseligkeiten des Australiers schützen könnten. Der Oberst freilich, von gewaltthätigerer Natur als Mayen, war im ersten Augenblicke geneigt, seine vorhin in Gegenwart der Gäste ausgesprochene Drohung wahr zu machen, daß heißt, dem unbequemen Nachbar kurzweg „den Hirnschädel entzwei zu schlagen."

Unter diesen Umständen hatte der Oberstleutnant schlechte Aussichten, sich Rath holen zu können; denn alle Pläne Rittenbach's liefen nur auf's Todtschlagen, Niederschießen u. s. w. hinaus. Zu geordnetem Denken schien der Oberst diesen Abend nicht mehr fähig zu sein. Dagegen verlangte er gebieterisch von Mayen, daß dieser ihn als Sekundanten bei dem bevorstehenden Zweikampfe wähle, um wie Rittenbach sich ausdrückte, „die Schuld zu sühnen, die sein entarteter Sohn gegen seines Vaters ältesten Freund begangen." Vergeblich waren des Oberstleutnants Versuche, den Oberst zu beruhigen; Rittenbach war ihm als Sekundant gar nicht angenehm, denn da der Cartel zwischen den beiden Duellanten noch nicht festgestellt war, sonach die Sekundanten der beiden Gegner das noch zu ordnen hatten und dies je nach Besinnung der Sekundanten schärfer oder milder für die Duellanten werden konnte, so war der Oberst in seiner jetzigen Stimmung gar kein wünschenswerther Duellzeuge. Wohl oder übel aber mußte Herr von Mayen sich schließlich fügen, und der Oberst versprach Alles zu ordnen.

„Aber Dienst um Dienst, alter Freund!" fügte er hinzu. „Heute ich, morgen Du!"

„Wieso?" fragte der Oberstleutnant erstaunt.

„Heute sekundire ich Dir, morgen Du mir!"

„Wenn ich kann", antwortete Mayen; „glaubst Du, daß Taubenstein Lust hat, in die Luft zu schießen?"

„Bah", versetzte der Oberst geringschätzig; „laß' ihm nicht Zeit dazu. Ich dringe schon durch mit dem Anspruche auf gleichzeitiges Feuern nach Kommando, und dann mußt Du nur, sobald die Mensur gelöst ist, krachen lassen. Ob der erste Schuß trifft oder nicht, das ist ganz egal; beim Kommandofeuer geht der zweitabgegebene Schuß immer fehl. Ich habe das jederzeit erprobt."

Diese „fachmännischen" Auseinandersetzungen hatten etwas unsagbar Widerliches an sich; dieses Feilschen um einen wirklichen oder eingebildeten Vortheil bei dem Austrage des selbstverlangten Gottesgerichts war entsetzlich.

Der Oberstleutnant brach das Gladiatorengespräch ab, soweit es seine eigene Person betraf, indem er auf die frühere Bemerkung Rittenbachs zurückkam:

„Bei alledem sehe ich nicht ein, wie Du mit solcher Bestimmtheit von einem Gegendienste reden kannst. Hast Du denn auch einen Ehrenhandel auszutragen?"

„Allerdings!" erwiderte der Oberst. „Da alle Welt diesen neuholländischen Schafknecht für gesellschaftsfähig, also auch für satisfaktionsfähig hält, so will ich — gegen meine bessere Ueberzeugung — es ebenfalls thun und statt ihm gebührendermaßen den Schädel einzuschlagen, ihn kommentmäßig über den Haufen schießen. Das ist jedenfalls eine Auszeichnung, wie er bisher sich ihrer noch nicht zu erfreuen gehabt hat."

„Hat er Dich denn gefordert," fragte der Oberstleutnant.

„Mich gefordert?" lachte heiser kreischend der Oberst; „wirklich, Freund, Du bist zu komisch. So ein Kerl fordert gewiß niemals; im Gegentheile, ich glaube, Du wirst Mühe haben, ihn abzuhalten, daß er nicht lieber Deinem Karo den Schwanz küßt, statt sich auf die Mensur zu wagen."

„Du kennst ihn ja aber gar nicht," wendete Mayen ein. „Wenigstens als Mr. Richardson ist er Dir ganz fremd, und er selbst hat keine Miene gemacht, Dir als Oskar Pollmann gegenüber zu treten, abgesehen davon, daß auch das noch kein Grund für Dich wäre, ihn niederzuschießen."

„Merkwürdig", versetzte der Oberst spöttisch; „wie doch alle Leute diesen Parvenu in Schutz nehmen, sogar Du. Mag's d'rum sein; ich bin aus anderem Stoffe als Ihr. Ich halte Konsequenz für eine Tugend, und gegen diesen australischen Allerweltsliebling gedenke ich auserlesen tugendhaft zu sein."

„Willst Du ihm verwehren, auf der Welt zu sein?"

„Ich? Ich werde zu ihm gehen und ihm sagen, daß mir seine Nasenspitze nicht gefalle und ich mir dieselbe deshalb ausbitten müsse. Da es doch wahrscheinlich ist, daß er dagegen Einwendungen erheben wird, so ergiebt sich aus der voraussichtlichen Weigerung, meine gewiß bescheidene Bitte zu erfüllen, der allertriftigste Grund zu einer fidelen Paukerei."

Der Oberst war immer exzentrisch gewesen; heute aber überbot er sich selbst. Seine Augen funkelten vor innerer Aufregung, und er sprach in einem Tone, wie wenn es ihm vollkommen Ernst sei mit dem, was er sagte.

Kopfschüttelnd verließ der Oberstleutnant den Freund, ihn nochmals den Ehrenhandel mit Taubenstein ans Herz legend und zur Mäßigung mahnend, worauf er seine Wohnung aufsuchte, wo seiner zwar keine aufregende Szene wartete, wohl aber eine Schlaf- und Ruhelosigkeit, in der sein ganzes vergangenes Leben an ihm vorüberging.

### Neunzehntes Kapitel.

Auf der Kommandantur einer größeren Garnisonstadt herrscht ein halb militärisches, halb bureaumäßiges Treiben. Im Aeußeren hat sie den Anstrich eines Hauptquartiers, denn Schildwachen stehen vor dem Thore, Ordonanzen aller Waffengattungen in den Wartezimmern, Gängen oder auf dem Hofe neben gesattelten Dienstpferden. Hin- und hereilende Offiziere und Militärbeamte aller Grade geben ein buntes Bild, das durch die Mannigfaltigkeit der Uniformen immer neu belebt wird. Der Dienst auf einer Kommandantur ist ein außerordentlich vielfacher; nur ein ganz verschwindend kleiner Theil auf derselben hat einen spezifisch militärischen Charakter, der weitaus größte Theil der kommandantschaftlichen Thätigkeit hat einen hausfraulichen Anstrich. Der Stadtkommandant hat für die oft recht zahlreiche und oft auch recht anspruchsvolle Soldatenfamilie der Garnison zu sorgen, wie eine Hausmutter für ihre Angehörigen, und daß das zuweilen ein recht schwieriges und noch öfter ein recht undankbares Stück Arbeit ist, glaubt jede Hausfrau auf Grund eigener Erfahrungen, und billig denkende Hausväter wissen es auch zu schätzen, wenn sie sich durch hausfrauliche Fürsorge behaglich fühlen.

Es giebt ein satyrisches Bild, auf dem ein

über die Grenze gesandt werden zu können. An den Grenz-Zollämtern, namentlich in Eydtkuhnen, haben sich die Güter bereits derartig angehäuft, daß neue Arbeitskräfte eingestellt werden müssen, um Alles bewältigen zu können. Die Hotels in Petersburg sind mit deutschen Geschäftsreisenden überfüllt. Trotz der unverkennbar bedeutenden Vergrößerung der gegenseitigen Handelsbeziehungen zwischen deutschen und russischen Firmen, verlautet doch schon, wie der Confektionär erfährt, aus den bisher gemachten Erfahrungen, daß man allzu sanguinische Hoffnungen, welche durch die Ermäßigung der Zölle für gewisse Textilartikel hervorgerufen werden könnten, aufgeben muß, weil für diese Waaren die Fabrikation in Rußland selbst eine so ausgedehnte geworden ist, daß der Bezug vom Ausland nicht mehr in Frage kommt.

— In Berliner Finanzkreisen erhält sich hartnäckig das Gerücht, daß in absehbarer Zeit als unmittelbare Folge des Handelsvertrages mit Rußland das Verbot der Beleihung russischer Staatspapiere durch die deutsche Reichsbank und die preußische Seehandlung aufgehoben werden wird. Wenn auch darüber bindende Abmachungen zwischen der deutschen und russischen Regierung nicht getroffen worden sind, so ist diese Frage doch bei den Handelsvertragsverhandlungen zur Sprache gekommen und eine Lösung derselben im Sinne der russischen Regierung deutscherseits in Aussicht gestellt worden.

— Am Dienstag Abend fand in Berlin eine konservative Protestversammlung gegen den russischen Handelsvertrag statt. In derselben erklärte nach vorliegenden Berichten der Reichstagsabgeordnete Jakobskoetter, der Vertrag sei nur im Interesse Rußlands gemacht. Reichstagsabgeordneter Lutz sprach von einem gekauften Frieden, der eine Schmach für Deutschland sei. Stöcker meinte, man solle den Grundbesitz verstaatlichen. da er nun doch endgiltig ruinirt sei. Abg. v. Plötz versicherte, die russischen Juden würden die Ländereien in den Ostprovinzen besetzen und ein Schneidermeister Haase sprach von der gottserbärmlichen Judenwirthschaft in der Regierung.

— Die „Deutsche Tabakztg." meint, da die Ablehnung der Tabak- und Weinsteuervorlage sicher sei, müsse das Verlangen der formellen Erledigung beider Vorlagen im Reichstage Befremden erregen und man dürfe sich nicht wundern, daß im Hinblick auf die Gerüchte, welche in den letzten Tagen von einer Erschütterung der Stellung des preußischen Finanzministers gesprochen haben, Stimmen laut werden, welche behaupten, Herr Miquel wünsche eine formelle Ablehnung der Vorlagen, um dieselbe als Motiv für seinen Rücktritt zu benutzen. Es mag ja sein, daß die Tabak-Interessenten Herrn Miquel ohne Bedauern aus seinem Amte scheiben sehen würden. Aber die Offiziösen haben ja eben erst versichert, Herr Miquel sei gar nicht der Urheber des Tabaksteuerprojekts; er habe in Heidelberg den Finanzministern der Einzelstaaten ein ganz anderes Projekt vorgelegt, das sei aber verworfen worden; die neue Vorlage aber sei im Reichsschatzamt ausgearbeitet worden. Am sichersten würde man erfahren, wer der Urheber der Vorlage ist, wenn der Reichstag dieselbe mit großer Mehrheit gutheißen sollte. Die Aufnahme, welche die jetzige Vorlage gefunden hat, ist nicht dazu angethan, den Urheber zum Hervortreten zu veranlassen. Lorbeeren seien hier nicht zu pflücken.

— Nach dem Voranschlag in der Begründung des Gesetzentwurfs betreffend die Stempelabgaben würde die Erhöhung der Börsensteuer eine Mehreinnahme von 15,4 Millionen Mark zur Folge haben. Die Steuerkommission hat die Lotteriestempel nicht um 5 Mark vom Hundert erhöht, sondern verdoppelt, was eine Mehreinnahme von 7 800 000 Mark erzielt. Die Beschlüsse der Börsensteuerkommission stellen also, die Richtigkeit des Voranschlags vorausgesetzt, eine Mehreinnahme von 23,2 Millionen Mark in Aussicht. Die Berathung des Steuergesetzes im Plenum steht nach Ostern bevor. Die neuen Steuersätze würden also frühestens am 1. Juli, spätestens am 1. Oktober in Kraft treten können. Im letzteren Falle würde sich für das laufende Etatsjahr eine Mehreinnahme von 11,6 Mill. Mark ergeben. An Matrikularbeiträgen würde dann nur noch 1,4 Millionen Mark durch die Einzelstaaten zu decken sein, der Etat für 1894/95 also ein Defizit nicht mehr aufweisen.

— Die Petitionskommission des Reichstags hat einen schriftlichen Bericht über Petitionen herausgegeben, welche das Verbot bezw. die Einschränkung der Vivisektion verlangen. Ein Regierungskommissar legte dar, welche Bestimmungen über die Ausführung von wissenschaftlichen Versuchen an lebenden Thieren bestehen. Daß darüber hinaus noch besondere strafrechtliche Vorschriften zur Verhütung des Mißbrauchs von Vivisektionen als ein Bedürfniß anzusehen seien, wurde von der großen Mehrzahl der um ihre Auffassung befragten Bundesregierungen nicht anerkannt. Die Kommission war im allgemeinen darüber einverstanden, daß, so sehr man auch jede unnütze Thierquälerei verdammen müsse, doch ein direktes Verbot der Vivisektion nicht angehe, weil sie in vielen Fällen eine Nothwendigkeit für die Wissenschaft sei. Die Kommission beschloß Ueberweisung der Petitionen an den Reichskanzler zur Erwägung, inwieweit eine Abänderung des § 360 des Strafgesetzbuches eine Vermehrung des Thierschutzes herbeizuführen geeignet sei.

— Der Mittellandskanal, für den der Kaiser ein so großes Interesse bekundete, d. h. die Verbindung des im Bau begriffenen Kanals von Dortmund nach den Emshäfen zur Elbe, ist im Prinzip von den gesetzgebenden Faktoren Preußens bereits genehmigt, weil in der betreffenden Kreditvorlage jener Kanal ausdrücklich nur als Theilstrecke eines den Rhein mit der Nordsee und der Elbe verbindenden Kanalsystems bewilligt ist. Das große Unternehmen wird wesentlich erschwert durch die zahlreichen auf Anschluß mittelst Stichkanälen gerichteten Wünsche. Außer den beiden in der Natur der Sache liegenden Verbindungen mit Hannover und Magdeburg werden u. A. Stichkanäle nach Stadthagen (Schaumburg-Lippe), Braunschweig, Peine, Hildesheim beansprucht. Auch wenn alle noch zu durchlaufenden Stadien rasch und ohne Schwierigkeiten überwunden werden, darf doch nicht darauf gerechnet werden daß an die Ausführung herangegangen werden kann, ehe nicht der Dortmund-Ems-Kanal dem Verkehre übergeben ist.

## Ausland.

### Oesterreich-Ungarn.

Ludwig Kossuth liegt im Sterben. Die gesammte ungarische Presse beklagt in tiefen Trauertönen den bevorstehenden Tod Kossuths. Das Kabinet, genöthigt, der Strömung der öffentlichen Meinung Rechnung zu tragen, will mit einer Abordnung der äußersten Linken verhandeln, auf welche Art eine Nationaltrauer angeordnet werden könne, ohne die Krone zu verletzen.

Eine Omladinaverbindung ist in Reichenberg in Böhmen entdeckt worden, die mit der Prager Verbindung Beziehungen unterhielt.

### Italien.

Der Kriegsminister Mocenni erklärte, eine österreichische Firma habe ein Angebot auf die Lieferung von Gewehren für die italienische Armee mit kurzer Lieferungszeit gemacht; er habe das Angebot jedoch nicht beantwortet und nehme es auch ohne Zustimmung des Parlaments nicht an; er werde niemals etwas zum Nachtheile der italienischen Arbeiter und der nationalen Arbeit unternehmen.

Den Urhebern des römischen Bombenattentats befindet sich nach Mittheilung der „Italie" die Polizei auf der Spur. Es sei festgestellt, daß der Zündholzverkäufer, der Zeuge des Attentats war, mit zwei Individuen gesprochen habe, welche das Kistchen mit der Bombe trugen. Die Individuen hätten den Verkäufer dafür bezahlt, daß er das Kistchen vor dem Kammergebäude niederlege. Ueber diese Umstände soll ein Anarchist, der bei den Vorfällen am 1. Mai 1891 verhaftet worden war, Angaben gemacht haben. Bei diesem und anderen in der letzten Nacht verhafteten Anarchisten wurden Papiere über eine anarchistische Verschwörung und über den Plan eines Attentats in Rom vorgefunden. Eines der verhafteten Individuen wurde von dem Zündholzverkäufer erkannt.

### Frankreich.

Das Budget für das Jahr 1895 ist in seinen Grundzügen nunmehr festgestellt. Um den Fehlbetrag von ungefähr 140 Millionen Franks zu decken, von denen 55 Millionen auf den Mindierertrag der Einnahmen und 80 Millionen auf neue Ausgaben, darunter 36 Millionen für das Heer, die Marine und die Kolonial-Armee entfallen, sollen die aus der Konversion herrührenden 68 Millionen verwendet werden. Ferner soll die Handhabung der Zinsgarantie für die Eisenbahnen geändert und eine Steuer auf die Einkommen aus der Vermiethung von Wohnungen eingeführt werden. Diese Steuer soll die Personal- und Mobiliarsteuer, sowie die Thür- und Fenstersteuer ersetzen. Der Ertrag dieser Steuer ist auf 137 Millionen Franks veranschlagt. Gleichzeitig wird im Budget die Steuer auf Wein, Obstwein und Bier auf 75 Millionen herabgesetzt und die Alkoholsteuer auf 190 Millionen Franks erhöht.

### Großbritannien.

Während eine Gruppe von 400 Schülern in Gadalnung photographirt wurde, stürzte das Holzgerüst ein, auf welchem die Schüler standen. 40 Knaben sind schwer verletzt.

Im Unterhause erklärte der Kanzler des Schatzamts Sir W. Harcourt, die Regierung könne die Adresse in der Form, die sie durch das Amendement Labouchere's erhalten habe, der Königin nicht überreichen. Die Regierung eigne sich im vollsten Umfange die Erklärungen Gladstones betreffs des Widerstandes gegen das Oberhaus an, aber eine so ernste Frage müsse von der Regierung und dem Hause mit sorgfältiger Ueberlegung behandelt werden. Der Königin müßten klare Rathschläge gegeben werden. Die Regierung werde daher nach erfolgter Durchberathung der Adresse deren Ablehnung und eine neue Adresse beantragen, worin der Königin einfach für die Thronrede gedankt werde. Balfour und Chamberlain sagten der Regierung ihre Unterstützung für dieses Verfahren zu. Chamberlain fügte hinzu, der Augenblick, an das Land zu appelliren, sei gekommen. Labouchere betonte, sein Amendement bedeute kein Mißtrauensvotum, sondern habe den Zweck gehabt, die Aktion der Regierung hinsichtlich des Oberhauses zu beschleunigen. Der Antrag Sir W. Harcourt's, die Zeit bis zum 29. März ausschließlich der Erledigung von Regierungsgeschäften zu widmen, wurde angenommen. Nach mehrstündiger Debatte verwarf sodann das Haus ohne besondere Abstimmung die vorliegende Adresse und nahm eine neue Adresse an. — Der Sitzung ist eine ziemlich heftige Sitzung des Ministerraths vorhergegangen. Lord Rosebery erklärte, sofort von seinem Posten zurückzutreten, falls die Adresse des Unterhauses mit dem Amendement Labouchere angenommen würde.

### Rußland.

Nachdem die Annahme des deutsch-russischen Handelsvertrages gesichert ist, erwärmen sich die russischen Blätter immer mehr für den neuen Kurs. Die „Nowost." betonen, Kaiser Wilhelm habe sich in Handelsfragen als Politiker ersten Ranges gezeigt, indem er diese aufs Genaueste verfolgte, sich über alle Einzelfragen unterrichtete und sich mit Bismarck versöhnte, wodurch sich dessen Gegnerschaft abschwächte. Keine Unternehmung des jungen Kaisers sei so glänzend durchgedacht und ausgeführt wie diese, so daß der bisher stets angegriffene und verspottete neue Kurs als Mittel zur Sicherung des europäischen Friedens eine sympathische Gestalt anzunehmen beginne. Deutschland stehe nunmehr thatsächlich an der Spitze der neuen wirthschaftlichen Richtung, in der sich die Völker einander nähern sollen. Andere Blätter versteigen sich zu der Hoffnung, Deutschland werde eine Abrüstung anregen.

Auf der Station Granica (russisch-schlesische und galizische Grenze) der Iwangorod-Dombrowoer Bahn macht sich jetzt eine besonders lebhafte Verkehrsbewegung bemerkbar; nicht nur das Magazin, sondern auch fast die gesammte Plattform und die angrenzenden Plätze sind in einer Ausdehnung von ca. 1 Werst mit hunderttausenden von Getreidesäcken überfüllt. Das Dienstpersonal der Bahn, welches die Linie in Erwartung neuer Getreidetransporte frei zu halten hat, ist durch übermäßige Anstrengungen völlig erschöpft, obgleich die ursprüngliche Zahl desselben verdreifacht ist; aber alle Anstrengungen des Dienstpersonals zur Freihaltung der Linie erweisen sich als erfolglos, so daß sich die Bahnverwaltung gezwungen sieht, die weitere Absendung von Getreidefrachten aus Iwangorod einzustellen. Es gab Tage, an denen sich mehr als 3000 Waggons Getreide in Granica ansammelten. Gegenwärtig befinden sich in den Bahnspeichern noch ca. 200 Waggonladungen verschiedenen Getreides. Hauptsächlich kommt das zum Export nach Oesterreich bestimmte Getreide von der Station Jeletz. Die Getreidetransporte aus dem Weichselgebiete sind sehr unbedeutend und betragen kaum den zwanzigsten Theil des Gesammt-Exports.

Die wolhynischen Hopfenbauer schließen sich jetzt zu einer Gesellschaft zusammen, um die Schädigungen, welcher ihrer Meinung nach der auf deutschen Hopfen ermäßigte Zoll der russischen Hopfenkultur bringen muß, zu paralysiren. Unter den Gründern der Gesellschaft befindet sich der kaiserliche Kammerherr Uwarow und eine Reihe von Fürsten und Baronen.

Aus der Gouvernementsstadt Shitomir wird ein starkes, minutenlang anhaltendes Erdbeben gemeldet. An vielen Stellen sind Erdrisse wahrgenommen worden.

Die Südostbahnen haben die Erlaubniß erhalten, dreißig Lokomotiven im Auslande, aber ausschließlich in Deutschland, zu bestellen.

### Amerika.

Eine dem „Norddeutschen Lloyd" aus Rio de Janeiro zugegangene Depesche bestätigt, daß der Aufstand daselbst beendigt sei. — Die beiden Schiffe der Aufständischen „Aquidaban" und „Republica", die sich unter Admiral de Mello bei Ilha Grande befinden, dürften sich wahrscheinlich ebenfalls ergeben. — Die Stadt Rio de Janeiro ist ruhig, die Geschäfte werden wieder aufgenommen. Während des Bombardements am Dienstag war niemand an Bord der Insurgenten-Schiffe; die Schiffe waren schon am Montag verlassen worden, die Mannschaften hatten sich auf die Ilha Enchadas geflüchtet. Alle Offiziere der Aufständischen, mit Ausnahme der Aerzte, sind abgereist. Ungefähr sechzig Aufständische haben sich ergeben. Fünfhundert Gefangene wurden auf Befehl Peixoto's in Freiheit gesetzt.

## Provinzielles.

× **Gollub,** 15. März. In der Generalversammlung des Kriegervereins am verflossenen Sonntag wurde die Einführung von Vereins-Abzeichen beschlossen.

**Danzig,** 12. März. Ein Skandalprozeß wird viel besprochen. Der Prozeß endete mit der Verurtheilung der Wittwe Charlotte Priebe wegen Bedrohung, Erpressung und Kuppelei zu 4 Monaten Gefängniß. Frau P. hatte im Hause Beutlergasse 2 eine elegant eingerichte Wohnung inne, welche jungen und alten, über die nöthigen Mittel verfügenden Lebemännern dazu diente, sowohl mit jungen Mädchen als auch Ehefrauen ihr Stelldichein abzuhalten; auch galante Damen bestellten ihre Liebhaber dorthin. Der gefälligen Wirthin genügte aber ihre erkleckliche Einnahme noch nicht und sie versuchte sie dadurch zu vergrößern, daß sie an ihre verheirathete „Kundschaft" Briefe schreiben ließ, in denen bei Nichterlegung einer angegebenen Geldsumme mit vertraulichen Mittheilungen an die andere Ehehälfte gedroht wurde. Auf eine bei der Kriminalpolizei gemachte Anzeige hin wurde darauf Frau P. verhaftet und zu der obigen Strafe verurtheilt. Das Strafmaß wäre noch härter ausgefallen, man konnte nur der P. nicht beweisen, daß sie selbst die Briefe abgesandt habe.

**Danzig,** 15. März. Zum Stapellauf des Lloyddampfers „Prinzregent Luitpold" wird auch der Ge- Generalpostmeister Dr. Stephan mit Begleitung eines vortragenden Raths der Reichs-Postbehörde hier erwartet. Die Minister v. Bötticher, v. Marschall 2c. werden Montag gegen Abend mit dem Tages-Schnellzuge von Berlin hier eintreffen. Zu ihrer Begrüßung beabsichtigt die Kaufmannschaft entweder am Montag Abend oder am Mittwoch eine Festlichkeit zu veranstalten. Der Stapellauf des Lloyddampfer findet Dienstag, 20. März, Mittags 12 Uhr. auf der Schichau'schen Werft statt. Nachmittags folgt demselben ein Festmahl im Schützenhaussaale.

**Elbing,** 14. März In der heute fortgesetzten Beweisaufnahme in dem Aufruhrprozesse gegen Werner und Genossen wurden gegen 20 Zeugen vernommen. Fräulein Scherner bekundete, daß am 11. Juni vor der Versammlung in Pangritz-Kolonie etwa 8 Personen an ihrer Wohnung vorüber gingen, welche äußerten, daß es dem Puttkamer heute schlecht gehen würde. Der Schüler Heinrich Braun-Pangritz-Kolonie bezeugt, daß er schon während der Versammlung von einem Mannne beauftragt wurde, Steine zu sammeln. Der Schüler Dombrowski wurde mit mehreren anderen Knaben von dem Angeklagten Kroschinski angehalten, Steine zu sammeln, mit welchen auf die vorüber fahrenden Wagen geworfen wurde. Angeklagter Kroschinski hat auch gegen einen Gendarm geworfen; außerdem holte er ein Stück Brunnenstange mit einem eisernen Haken, mit welchem er nach dem Versammlungsorte lief. Lehrer Krüger bekundet, gesehen zu haben, wie ein Haufen junger Leute den Weg versperrte, wobei geäußert wurde: „Wir wollen doch mal sehen, wie er hier durchkommt!" Zeuge Klempner Brocher ist Tags vorher bereits vor dem Gewerbehause gewesen und hat Eintritt vergeblich verlangt. Er hörte hier von den übrigen Personen die Bemerkung: „Wenn wir heute nicht hier hineinkommen, in Pangritz-Kolonie werden wir schon hineinkommen. Arbeiter Johann Reimer sagt aus, daß am Vormittag jenes Tages ein Vertheiler von sozialistischen Flugblättern geäußert hat: „Nachmittag kommen wir auch heraus, dann wollen wir ihn (v. P.) rauswippen." Zeuge Tischler Graumann bekennt sich zur Sozialdemokratie; er bekundet, daß man in einer kurz vor Beginn der konservativen Wählerversammlung im Gewerbehause im Bergschlößchen abgehaltenen Sitzung beschlossen habe, sich Eintritt in die konservative Wählerversammlung zu verschaffen. Letzteres wurde auch versucht, da es nicht gelang, so beschloß man, es nächsten Sonntag in Pangritz-Kolonie zu versuchen. Im weitern bestätigt Zeuge die Ausschreitungen in Pangritz-Kolonie, kann aber keine Personen namhaft machen.

**Lyck,** 15. März. Das Schwurgericht verurtheilte den Angeklagten Sablack wegen Todtschlages und schweren Raubes zu lebenslänglichem Zuchthaus.

**Königsberg,** 14. März Ueber eine Unterredung, welche der Kaiser auf einem Diner, das der Landwirthschaftsminister v. Heyden jüngst gab, mit Herrn v. Heyden und dem Finanzminister Dr. Miquel gepflogen hat, erfahren wir von einem Ostpreußen, der in seiner Eigenschaft als Delegirter zum „Landwirthschaftsrath" (Seydel-Chelchen) in Berlin weilte

---

Adjutant ventre-à-terre seinem General entgegensprengt, daß sein Federbusch und seine Schärpe im Winde fliegen. Beim General angekommen, parirt er sein schäumendes Roß und rapportirt athemlos: „Melde gehorsamst, bei der Truppe nichts Neues." Es liegt etwas Wahres in dieser Satyre, wie wohl in den meisten. Nach Weglassung des Wegzulassenden aber muß man zugeben, daß gerade in diesem strammen Formenzwange ein Schwerpunkt jener Ordnung liegt, durch deren Aufrechterhaltung allein es möglich wird, die Thätigkeit ganzer Heerkörper in dem Gehirne eines Einzelnen zu konzentriren. Es mag komisch für den Laien klingen, wenn er mit anhören muß, wie ein Untergebener, von seinem Vorgesetzten eigens zitirt, in's Zimmer tritt mit den Worten: „Ich melde gehorsamst, daß ich da bin"; aber es hat seine gute Berechtigung; wo jede Verantwortung immer auf einem bestimmten Individuum ruht, das mit der Ausführung direkt oft nichts zu schaffen hat, bewegt sich der Verkehr nur in den beiden, sich wechselseitig ergänzenden Bahnen: Befehlen und Gehorchen, und beides muß sich in bestimmt wahrnehmbare äußere Formen kleiden, die jede Zweisinnigkeit ausschließen. Lediglich aus dieser bis zur äußersten Konsequenz ausgebildeten Organisation ist es erklärlich, warum da, wo alle Mittel erschöpft sind, um Ruhe und geordnete Zustände herbeizuführen, der juristisch ungebildete General durch den Belagerungszustand jene Verhältnisse zu schaffen vermag, auf Grund deren dann die berufene Magistratur ihr Wirken eröffnen kann."

Die militärischen Formen, von diesem Standpunkte aus betrachtet, gewinnen einen sonst nicht immer einleuchtenden Sinn; sie greifen wie ein Räderwerk ineinander und bezwecken trotz ihrer scheinbarsten Umständlichkeit gerade deren Gegentheil: die Einheitlichkeit und Zurückführung auf einen leitenden Punkt.

(Fortsetzung folgt.)

als Gast zugegen war, das Nachstehende. Der Kaiser sprach über die See- und Wasserstraßen des Landes und betonte, daß seine Vorfahren schon eifrig bestrebt waren, durch Schiffbarmachung der Ströme und Flüsse, sowie durch Anlage von Kanälen des Landes Wohl zu bessern und zu heben. Als Herr v. Heyden den Gast aus Ostpreußen gewahrte, machte er den Kaiser auf die in dieser Provinz vorhandenen großen Seen und deren noch immer mangelhafte Verbindungen untereinander und bis zur Ostsee hin aufmerksam. Der Kaiser ging sofort auf diesen Gesprächsgegenstand ein und äußerte sein lebhaftestes Interesse an der Ausführung gerade dieses Projekts. Nachdem der Minister noch darüber referirt hatte, daß es sich um Anlage und Erweiterung von Kanälen handele, die eine Wasserstraße von der Weichsel durch die Masurischen Seen bis Angerburg und von da nach dem Pregel herstellen, äußerte der Kaiser seinen Wunsch dahin, daß ihm von den Herrn Ministern möglichst bald Pläne und Kostenanschläge, welche dies Projekt betreffen, vorgelegt werden möchten. Es ist wohl nicht zu viel gesagt, wenn wir nach diesem Vorgange der Hoffnung Raum geben, daß einer der sehnlichsten Wünsche der Provinzen Ost- und Westpreußen nunmehr in absehbarer Zeit in Erfüllung gehen dürfte.

**Königsberg,** 14. März. Wie schnell man zu einer gerichtlichen Strafe kommen kann, hat am letzten Montag der Arbeiter Otto B. von hier erfahren. Demselben war am gedachten Tage der Auftrag zu theil geworden, eine Extra-Ausgabe der „Königsberger Volks-Tribüne" zu verbreiten. Zu diesem Zwecke erschien er auch im Schöffengerichtssaale, wo sich eine größere Menge Leute befand. Nachdem er dort jeden Zuhörer mit einem solchen Blatte beglückt hatte, nahm er auf der im Gerichtssaale für die Zuhörer bestimmten Bank Platz und folgte dem Gange der Verhandlungen. Als nach Beendigung einer Verhandlung die Königliche Staatsanwaltschaft gegen einen Angeklagten wegen gemeinschaftlichen Hausfriedensbruches eine zehntägige Gefängnißstrafe in Antrag gebracht hatte, fragte der Vorsitzende, wie es üblich ist, den Angeklagten, was er bezüglich des Antrages der Staatsanwaltschaft zu erwidern habe. Da der Gefragte schwieg, fühlte sich der im Zuhörerraum befindliche B. veranlaßt, an Stelle eines Vertheidigers für den Angeklagten das Wort zu ergreifen. Er rief mit lauter Stimme in den Saal hinein: „Dat es vel to vel!" — Diese „Nächstenliebe" fand in den Augen des Vorsitzenden nicht die ihr gebührende Würdigung; im Gegentheil, die Aeußerung des „Menschenfreundes" wurde als etwas Unschickliches aufgefaßt und B. mußte deshalb wegen ungebührlichen Betragens im Gerichtssaale auf 24 Stunden in Haft wandern.

**Aus dem Kreise Bromberg,** 14. März. Eine Kosciuszko-Feier wird in Bromberg schon am nächsten Sonntag stattfinden. Die Veranstalter haben auch Einladungen an Polen im Landkreise ergehen lassen und wird deshalb die Betheiligung wohl recht stark sein. Das Programm für die Feier enthält Konzert- und deklamatorische Vorträge. Die Feier in Krone an der Brahe wird am 8. April stattfinden und zwar soll hier eine Theater-Aufführung 2c. veranstaltet werden. — Die Mandatsniederlegung des Abgeordneten von Koscielski wird von den Polen im Kreise viel beachtet und bei der Beurtheilung der Thatsache geht man in vielen Fällen von der Ansicht aus, daß die Hofpartei an Bedeutung verloren hat. Die Mandatsniederlegung wird von dem Bromberger jungpolnischen Organ, der „Pochodnia" deshalb freudigst begrüßt und an dieselbe verschiedene wohl etwas zu sanguinische Hoffnungen geknüpft. Der Standpunkt dieses Organs deckt sich wohl so ziemlich mit dem des Posener „Orędownik". Der Umfang des Blattes hat nach der neuen Namensnennung eine Veränderung nicht erfahren und ebenso sind die Polemiken gegen den „Dziennik Kujawski" unverändert geblieben.

## Lokales.

Thorn, 16. März.

— [Fußartillerie-Schießplatz.] In der gestrigen dritten Lesung des Reichshaushaltsetats wurde auf Antrag Graf Hompesch und Genossen der Betrag zur Erwerbung eines Fußartillerieschießplatzes bei Thorn von 2 485 000 Mk. auf 2 285 000 Mk, also um 200 000 Mk. herabgesetzt.

— [Am Palmsonntage] ist der Gewerbebetrieb im Handelsgewerbe außer den an den übrigen Sonntagen zugelassenen Stunden auch noch von 2 Uhr Nachmittags bis 6 Uhr Abends zulässig. — Am ersten Osterfeiertage ist ein Gewerbebetrieb in offenen Verkaufsstellen nicht zulässig. Gestattet ist jedoch unter Ausschluß der für den Hauptgottesdienst festgesetzten Unterbrechung: der Handel mit Back- und Konditorwaaren sowie mit Fleisch und Wurst von 6 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags; der Handel mit Milch und Vorkostartikeln von 5 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags; der Handel mit Blumen, Kolonialwaaren, Tabak und Zigarren, sowie mit Bier und Wein von 8 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags.

— [Zum Grenzverkehr.] Die landespolizeiliche Anordnung vom 30. August 1893, durch welche der Uebertritt von Personen aus Rußland über die Landesgrenze des diesseitigen Regierungsbezirks an anderen Stellen als auf der Eisenbahnstation Thorn und auf dem Wasserwege über Schillno verboten ist, ist jetzt von dem Herrn Regierungspräsidenten aufgehoben worden.

— [Die diesjährigen Frühjahrs-Kontrollversammlungen] in Thorn finden statt für die Landbevölkerung am 11. April Vorm. 9 Uhr für Land- bezw. Seewehr I. Aufgebots, am 12. April Vorm. 9 Uhr für Reserve, Nachmittags 3 Uhr für Ersatzreserve; für die Stadtbevölkerung am 13. April Vorm. 9 Uhr für Reserve vom Buchstaben A bis K, Nachm. 3 Uhr für Reserve vom Buchstaben L bis Z, am 14. April Vorm. 9 Uhr für Land- bezw. Seewehr I. Aufgebots, am 16. April Vorm. 9 Uhr für Ersatzreserve. Diejenigen Mannschaften der Land- und Seewehr I. Aufgebots, welche in der Zeit vom 1. April bis einschl. 30. September 1882 eingetreten sind, und im Herbst d. Js. zur Land- bezw. Seewehr II. Aufgebots übergeführt werden, sind von dem Erscheinen bei den diesjährigen Frühjahrs-Kontrolversammlungen entbunden. Im Anschluß an jede Kontrolversammlung findet ein Messen der Füße — auf bloßem Fuße — statt.

— [Das diesjährige Ersatzgeschäft] im Kreise Thorn findet statt im Musterungsbezirk Thorn vom 3. bis inkl. 11. April, im Musterungsbezirk Amthal am 12. April und im Musterungsbezirk Kulmsee vom 13. bis inkl. 17. April. Das Ersatzgeschäft wird in Thorn beim Restaurateur Mielke (früher Dröse) Neustadt 330/31, in Amthal beim Gastwirth Tews und in Kulmsee beim Restaurateur Wittenborn (Villa nuova) abgehalten werden. Obgleich die Reklamationen spätestens im Musterungstermine angebracht werden können, werden die Reklamanten in ihrem eigenen Interesse dringend ersucht, ihre Anträge möglichst bald, spätestens aber bis zum 20. März d. J. bei dem Königl. Landrath einzureichen. Andernfalls werden es sich die Betheiligten selbst beizumessen haben, wenn die Reklamation nicht genügend erörtert und deswegen nicht berücksichtigt werden sollte.

— [Ueber den Saatenstand] in unserer Provinz schreiben die „W. L. M.": Das fortgesetzt milde und feuchte Wetter hat inzwischen die letzten Reste des Schnees verschwinden lassen, aber die Nachtfröste haben noch nicht aufgehört und verhindern die nöthige Erwärmung des Ackers. Bei dem Mangel an Frost ist es den Landwirthen nicht gelungen, ihren Dung auf harten Wegen herauszufahren und sind sie nunmehr gezwungen, weil die Zeit drängt, ohne Rücksicht auf die Beschaffenheit ihrer Wege damit vorzugehen. Nichts desto weniger wagen wir noch nicht ihnen angesichts der knappen Winterfeuchtigkeit bereits Trockniß zu wünschen. — Während sonst über die Saaten mit nur wenigen Ausnahmen gute Berichte einlaufen, scheint der Klee an vielen Orten den Anforderungen nicht zu genügen und verlangt einen Ersatz durch weißen Senf, Oelrettich und Johannis-Roggen, da Wicken wegen ihres hohen Preises kaum in Betracht kommen. — Leider wird uns aus verschiedenen Gegenden der Provinz über massenhaftes Eingehen von Schweinen berichtet, höchstwahrscheinlich infolge der Schweinepest.

— [Die Erhebung des Zolls auf der Drewenzbrücke] ist von dem Chausseeeinnehmer Berczinski aus Lubianken, Kr. Thorn, für 3060 Mk. gepachtet worden.

— [Wahlbeanstandung.] Gegen die Wahl der beiden Landtagsabgeordneten für Konitz-Tuchel-Schlochau, Rittergutsbesitzer Hilgendorff (kons.) und Landgerichtspräsident Beleites (nat.-lib.), welche mit 10 resp. 13 Stimmen über die absolute Mehrheit erfolgt ist, war von polnischer Seite Protest erhoben worden. Der Protest rügte in 17 Beschwerdepunkten theils Wahlgeometrie, theils Unregelmäßigkeiten bei Aufstellung der Urwähler- und Abtheilungslisten und bei den Wahlakten selbst, theils enthielt er den allgemeinen Vorwurf, „daß in vorwiegend katholischen Urwahlbezirken mit Vorliebe protestantische Wahlvorsteher ernannt worden seien". Die Wahlprüfungs-Kommission, welche über diese Wahlanfechtung soeben einen sehr ausführlichen Druckbericht erstattet, hat zwar die überwiegend größte Zahl der Beschwerdepunkte nach eingehender Prüfung für unbegründet erachtet, in sechs Fällen aber noch Erhebungen über die Abgrenzung der Urwahlbezirke, in einem siebenten über angebliche Verstöße und Wahlbeeinflussungen bei der Wahl von sechs Wahlmännern beschlossen und deshalb die Wahl der beiden genannten Abgeordneten einstweilen beanstandet.

— [Koppernikus-Verein.] In der Monatssitzung, welche am 12. d. M. im Artushofe stattfand, erfolgte die Aufnahme zweier neuer Mitglieder, sowie die Vorbesprechung über eine neue Meldung. Für einen Bücherschrank und das Einbinden der Bücher wurden 100 Mk. bewilligt. Mit den Vorbereitungen zu der beabsichtigten Fahrt nach der Alterthümer-Fundstelle von Kamlarken wurden die Herren Martell, Semrau und Illgner beauftragt. Für die Sitzungen soll nach Möglichkeit der erste Montag des Monats festgehalten werden. Den Vortrag hielt Herr Landrichter Engel über die Entwickelung der Wappen im Mittelalter. Der Herr Vortragende wies nach, daß das Wappen ursprünglich eine wahrheitsgetreue Darstellung des Schildes, bezw. des Helmes enthielt, und erläuterte die Formen in der geschichtlichen Folge durch Zeichnungen. Phantastische Zuthaten, mißverständliche Symmetrie und dergl. seien erst seit dem Verfall des Ritterthums eingetreten, und es sei eine Afterheraldik entstanden, der wir z. B. aufrechtstehende Schilde, leere Felder, unverhältnißmäßig kleine Figuren, wallende Mäntel (Arabesken) und ähnliche Fälschungen verdanken. Auch die beweglichen Visire, die Helmbüsche und dergl. gehörten der spätern Zeit an. Interessant war es zu hören, wie viele Kopfbedeckungen erforderlich waren, um den Druck des Helmes zu mildern, bis man sich entschloß, ihn ganz auf den Schultern ruhen zu lassen. Manche Einzelheit brachte die dem Vortrage folgende Besprechung zu Tage. Am Schlusse legte Herr Uebrick noch den Plan zu einem hier zu erbauenden Theater vor, welcher demnächst näher erläutert werden soll.

— [Schützenhaustheater.] Die für gestern Abend angesetzt gewesene Aufführung des Lustspiels „Tilli" von F. Stahl mußte ausfallen, da sich nur einige wenige Personen eingefunden hatten. Wir können nicht umhin, unserem Bedauern darüber Ausdruck zu geben, daß die mitunter geradezu vorzüglichen Leistungen des Krumschmidtschen Ensembles so wenig von Seiten des Publikums gewürdigt worden sind. In der theaterlosen Zeit konnte man mehrfach die Klage hören, daß hier „gar nichts los" und ein Stadttheater dringendes Bedürfniß sei, die fast stets vor leerem Hause stattfindenden Vorstellungen im Schützenhause haben das Gegentheil bewiesen. Unter diesen Umständen scheint es uns ein großer Luxus zu sein, wenn man sich — wie es neuerdings wieder mehrfach geschieht — mit kostspieligen Theaterbauprojekten beschäftigt; wenn es anerkannt guten Aufführungen nicht gelingt, unserem Publikum ein Interesse für das Theater abzugewinnen, so wird dies auch ein prunkvolles Stadttheater nicht im Stande sein.

— [Feuer.] Heute Mittag gerieth ein auf der Esplanade stehender Möbelwagen aus bisher unermittelter Ursache in Brand, das Feuer konnte jedoch bald mit Anwendung einer Handspritze gelöscht werden.

— [Eingeführt] wurden heute 29 Schweine.

— [Temperatur] heute Morgens 8 Uhr: 5 Grad R Wärme; Barometerstand: 27 Zoll 6 Strich (fallend).

— [Gefunden] ein Schirm auf dem Altst. Markt. Näheres im Polizeisekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 3 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 2,34 Meter über Null (fallend).

## Kleine Chronik.

* Der antisemitische Verleumdungsprozeß Plack-Schweinhagen bietet an allen Sitzungstagen dasselbe Bild. Die Angeklagten stellen endlose Fragen, welche die eigentlichen Beleidigungspunkte selbst zumeist garnicht betreffen, und suchen so die Verhandlungen möglichst in die Länge zu ziehen. Am Mittwoch suchte Schweinhagen wieder sein Zugeständniß betreffs der braunschweigischen Eisenbahnen einzuschränken und verlangte neue Zeugenladungen, u. a. auch des früheren Eisenbahnministers Maybach. Der Gerichtshof gab seinem Verlangen sowie einem gleichen Antrage Placks auf Vorrufung neuer Zeugen nach. Unter den am Mittwoch Vernommenen waren auch zwei Antisemiten, die allerhand konfuses Zeug über die Börse vorbrachten und von einer bestimmten Börsengruppe orakelten, die den Kurs gewisser Papiere vorauswußten; der eine von ihnen wollte diesem Geheimniß selbst schon auf die Spur gekommen sein und wenn er erst sein System ganz fertig habe, danach seine Spekulationen einrichten.

* Eine Million Honorar. Zu der Nachricht, daß Reinhold Begas für die Ausführung seines Nationaldenkmals eine Million Mark bekommen soll, schreibt die „Voss. Ztg.": „Die Kunst geht nach Brod", wird sonst gesagt, und mancher Bildhauer, der vielleicht über ein starkes Talent verfügt, aber vom Glück nicht begünstigt wird, mag heute noch über die Brodlosigkeit der Kunst seufzen. Jetzt vernimmt er, daß einem der Glücklichsten eine Million in den Schoß fallen solle. Freilich, es ist eine Arbeit von einigen Jahren, und sie erfordert einiges Anlagekapital und manche Ausgabe. Aber was ist das neben einer Million? Ein Bildhauer wie Begas mag eine Zierde der Nation sein; aber ein Virchow, ein Mommsen haben nicht weniger als Begas beigetragen, den deutschen Namen in aller Welt zum Ansehen zu bringen. Wann könnten die größten Gelehrten, und trügen sie noch so viel zum gemeinen Besten bei, hoffen, eine Million zu erwerben? Die ersten Forscher des Jahrhunderts, die genialsten Denker und Dichter haben selten reiche Schätze gesammelt — mit einer Million haben sie kaum je gerechnet. Die Bezahlung, die Begas aus dem Säckel der Gesammtheit erhalten soll, ist nicht mehr fürstlich, sondern verschwenderisch." — Demgegenüber ist es von Interesse, daß das Denkmal Friedrichs II. in Berlin mit Ausschluß des Bildhauerhonorars nur etwas mehr als eine halbe Million, genau 552 000 M. gekostet hat, die gesammten Kosten des Denkmals beliefen sich auf 720 000 Mark.

## Telegraphische Börsen-Depesche.

**Berlin,** 16. März.

| Fonds: fest. | | | 15.3.94 |
|---|---|---|---|
| Russische Banknoten | | 218,80 | 219,15 |
| Warschau 8 Tage | | 217,05 | 217,25 |
| Preuß. 3% Consols | | 87,60 | 87,50 |
| Preuß. 3½% Consols | | 101,60 | 101,60 |
| Preuß. 4% Consols | | 107,70 | 107,70 |
| Polnische Pfandbriefe 4½% | | 66,90 | 67,00 |
| do. Liquid. Pfandbriefe | | fehlt | 64,70 |
| Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II. | | 97,50 | 97,60 |
| Diskonto-Comm.-Antheile | | 192,00 | 192,00 |
| Oesterr. Banknoten | | 166,80 | 163,85 |
| Weizen: | Mai | 141,75 | 142,50 |
| | Juli | 143,75 | 144,50 |
| | Loco in New-York | 62⅛ | 62½ |
| Roggen: | loco | 120,00 | 121,00 |
| | Mai | 124,50 | 125,25 |
| | Juni | 125,25 | 126,00 |
| | Juli | 126,00 | 126,75 |
| Rüböl: | April-Mai | 44,20 | 44,00 |
| | Oktober | 45,30 | 45,00 |
| Spiritus: | loco mit 50 M. Steuer | 50,70 | 50,60 |
| | do. mit 70 M. do. | 30,90 | 30,90 |
| | März 70er | 34,90 | 35,00 |
| | Mai 70er | 35,70 | 35,70 |

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

## Spiritus-Depesche.

Königsberg, 16. März.

(v. Portatius u. Grothe.)

| | | | |
|---|---|---|---|
| Loco cont. 50er | —,— Bf., | 49,25 Gd. | —,— bez. |
| nicht conting. 70er | —,— „ | 29,50 „ | —,— „ |
| März | —,— „ | —,— „ | —,— „ |
| | —,— „ | —,— „ | —,— |

## Neueste Nachrichten.

Berlin, 15. März. Der Kaiser wird am Freitag Abend einer Einladung des russischen Botschafters, Grafen Schuwalow, zum Diner folgen.

Wie aus Sagan telegraphirt wird, ist das Eintreffen Kaiser Wilhelms zum Besuch des Herzogs von Sagan und Valancay auf dem Schlosse daselbst für Mitte Juli in Aussicht gestellt.

Wie dem „B. T." aus Straßburg telegraphirt wird, ist die Königin von England heute Vormittag 10 Uhr in einem besonderen Hofzuge dort eingetroffen und nach dreiviertelstündigem Aufenthalt nach Basel weitergereist.

Wien, 15. März. Zur Hebung des galizischen Handels beschloß die Stadtgemeinde von Lemberg den Bau städtischer Freilager.

Abbazia, 15. März. Die Kaiserin machte gestern mit dem Kronprinzen, ohne vorherige Ansage auf dem Kriegsschiff „Moltke" einen Besuch. Da die Geschützmannschaft sich am Lande befand, konnte kein Salut gegeben werden. Der Kronprinz betrat als erster das Schiff und überbrachte die sonst auf der Villa gehißte Kaiserstandarte, welche sodann auf dem „Moltke" aufgezogen wurde. Der Kronprinz zeigte das lebhafteste Interesse für jeden Schiffstheil und ließ sich Alles genau benennen und erklären. Einen Schiffsjungen, welchen die Kaiserin von Kiel aus kennt und welcher gerade mit einem Boote angerudert kam, fragte Ihre Majestät: „Ihr habt wohl viel Mühe?" worauf der Junge antwortete: „Majestät, rudern ist sehr gesund." Gelegentlich der Ankunft des deutschen Kaisers wird in Fiume die Arrangirung eines großen venetianischen Nachtfestes geplant.

Paris, 15. März. Ein Bombenattentat in der Madeleinekirche hat unbeschreibliche Erregung hervorgerufen. Heute war für Nachmittag vier Uhr eine große Fastenpredigt durch den Dominikanerpater Garde angesetzt. Gegen 2 Uhr bemerkte der Küster, daß sich auffallend viele verdächtige Individuen am Eingange der Kirche aufhielten, doch hatte der Küster keine Zeit, um die Individuen zu überwachen. Um 2 Uhr 35 Minuten erfolgte an der Eingangsthür eine schreckliche Detonation. Es wurde ein Individuum todt vorgefunden, welchem eine Bombe in den Händen geplatzt war. Der Körper des Getödteten zeigte an vielen Stellen tiefe Wunden. Weitere Opfer sind bisher nicht bekannt geworden. Der Schaden an Material ist unbedeutend. Der Platz vor der Madeleinekirche wurde polizeilich gesperrt.

Paris, 15. März. Entgegen den Ausführungen der Generalstaatsanwälte, hat der Kassationshof gestern Nachmittag das Gesuch des Papstes, den Urtheilsspruch des Appellhofes von Amiens für ungültig zu erklären, genehmigt, und wird die ganze Angelegenheit der Zivilkammer zur neuen Verhandlung überwiesen werden.

## Telegraphische Depeschen.

**Berlin, 16. März, Nachmittags 3 Uhr 40 Min. In heutiger Sitzung des Reichstags wurde der deutsch-russische Handelsvertrag in dritter Lesung ohne namentliche Abstimmung angenommen.**

Warschau, 16. März. Heute Wasserstand der Weichsel 2,26 Meter. Wasser steigt.

## Telephonischer Spezialdienst

der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, den 16. März.

Berlin. Der „Voss. Ztg." wird aus Petersburg telegraphirt, daß sich die Bestellungen, welche in der Voraussetzung der Genehmigung des Handelsvertrages bei deutschen Eisenwerken gemacht worden sind, auf vier Millionen Rubel belaufen.

Abbazia. Die Kaiserin machte gestern trotz schlechten Wetters einen Spaziergang und empfing dann den Großherzog von Toskana und den Erzherzog Josef. Zu dem Diner war der Kommandant des Schulschiffes „Moltke" geladen.

Verantwortlicher Redakteur:
**Friedrich Kretschmer in Thorn.**

## Bekanntmachung.

Die Lieferung der bis 1. April 1895 für die Gasanstalt erforderlichen: Schmiedeeisernen Gasröhren, Verbindungsstücke, Eisen, Kalk, Piassawa-Besen, denaturirten Spiritus, 60° Schwefelsäure ist zu vergeben.

**Offerten werden bis zum 22. März cr. Vorm. 11 Uhr** im Comptoir der Gasanstalt angenommen, woselbst auch die Bedingungen zur Unterschrift ausliegen.

**Der Magistrat.**

## Verdingung.

Ein Theil der **Erd-, Maurer- und Rohrlegungs-Arbeiten** für die Wasserleitung und Kanalisation der Stadt Thorn soll in 2 Loosen getrennt vergeben werden.

Bedingungen, Angebotformulare und Terminplan sind für beide Loose zusammen zum Preise von 1,50 Mk. vom Städt-Bauamt II zu beziehen.

Die Angebote müssen verschlossen **bis zum 28. März cr., Vormittags 11 Uhr** beim Bauamt II eingereicht werden.

Thorn, den 7. März 1894.

**Der Magistrat.**

## Bekanntmachung.

Das der Stadtgemeinde Thorn durch Testament des verstorbenen Fräulein **Julie Bauer** zugefallene Hausgrundstück „Thorn Neustadt Nr. 175", belegen in der Tuchmacherstraße neben der Innungsherberge unter Hausnummer 18, bebaut mit einem massiven Wohnhause, drei Stock und Drempel hoch, unter Pappdach, zum städtischen Feuersocietäts-Kataster mit rund 7500 Mark Taxwerth veranlagt, soll öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Die Verkaufsbedingungen liegen aus im Bureau II (Armen-Bureau in der Nordwestecke des Rathhauses).

Verkaufstermin **am 19. April d. Js., Vormittags 11 Uhr** im Stadtverordneten-Saale vor dem Stadt-Syndikus.

Die Ertheilung des Zuschlages unterliegt der Genehmigung der Stadtverordneten-Versammlung und des Bezirks-Ausschusses.

Thorn, den 16. Februar 1894.

**Der Magistrat.**

Nachstehende

## Oeffentliche Aufforderung.

Die Rekruten **Josef Lepke,** Arbeiter, katholisch, geboren am 4. Dezember 1871 zu Klammer, Kreis Kulm, im Jahre 1893 von Kulm, Kreis Kulm, zur Aushebung gestellt und für das Grenadier-Regiment Nr. 5 ausgehoben; 2. **Franz Buczkowski,** Knecht, katholisch, geboren am 10. April 1870 zu Zakrzewko, Kreis Thorn, im Jahre 1893 von Rogowko, Kreis Thorn, zur Aushebung gestellt und für das Infanterie-Regiment Nr. 128 ausgehoben, sind unbekannt verzogen, so daß ihnen die Gestellungsbefehle nicht haben ausgehändigt werden können.

Dieselben werden daher angewiesen, sich angesichts dieses spätestens **bis zum 20. April d. J.** bei dem unterzeichneten Kommando bei Vermeidung der gesetzlichen Strafe zu ihrer Einstellung zu melden.

Thorn, den 2. März 1894.

**Königl. Bezirks-Kommando Thorn.**

wird hierdurch bekannt gemacht.

Thorn, den 3. März 1894.

**Der Magistrat.**

## Bekanntmachung.

### Tüchtige Holzschläger

**werden gesucht.**

Anmeldung bei den Herren Förster **von Chrzanowski** zu **Lugau** bei Podgorz und Forstaufseher **Schwerin** zu **Stewken** bei Thorn II.

Schirpitz, den 14. März 1894.

**Der Königliche Oberförster.**

## 6000 Mk. zur 1. Stelle

auf einem Grundstück in **Mocker** zum 1. April **zu cediren.** Zu erfr. in der Exped. d Ztg.

## 600 Mark

**Mündelgelder zu vergeben.** Zu erfr. im Bureau des Rechtsanwalts **Aronsohn.**

## Standesamt Mocker.

Vom 9. bis 15. März 1894 sind gemeldet:

**a. als geboren:**

1. Ein Sohn dem Arb. Johann Kielbasinski. 2. Eine Tochter dem Arb. Josef Samland-Weishof. 3. Ein Sohn dem Arb. Bartlom. Malinowski 4. Eine Tochter dem Arb. Felix Wisniewski. 5. Eine Tochter dem Arb. August Janke. 6. Eine Tochter dem Kutscher Vicens Lewandowski. 7. Ein Sohn dem Arb. Johann Romanowski. 8. Ein unehel. Sohn. 9. Eine Tochter dem Arb. Franz Michalski-Schönwalde. 10. Ein Sohn dem Zeichner Court Geittner. 11. Eine Tochter dem Töpfer Friedrich Seitz. 12. Ein Sohn dem Buchbindermeister Oskar Foerder. 13. Eine Tochter dem Eigenthümer Julius Rusch. 14. Ein Sohn dem Zimmermann Emil Hoffmann. 15. Ein Sohn dem Arb. Franz Sulkowski. 16. Eine Tochter und ein Sohn (Zwillingspaar) dem Bäckermeister Johann Rzeznykowski. 17. Ein Sohn dem Kaufm. Ludwik Tomaszewski.

**b. als gestorben:**

1. Johann Kaminski, 5 W. 2. Friedr. Mundt, 1 J. 3. Helene Skalski, 6 M. 4. Eine Todtgeburt.

**c. zum ehelichen Aufgebot.**

1. Arb. Herrmann Adomeis-Thorn und Marie Wilm. 2. Landbriefträger Ernst Müller und Emma Beyer. 3. Arb. Herrm. Rotzoll und Agnes Liedtke, beide Schönwalde. 4. Arb. Franz Stendel und Xaveria Wosniak, beide Schönwalde. 5. Gasthofbesitzer Adolf Naujak und Auguste Gramatke, beide Schönwalde.

## Einige 100 Stück Kleiderstoffe,

darunter:

**Schwarze rein wollene Cachemire,**

passend zu Einsegnungs-Kleidern, doppelt breit, Elle jetzt für **60** und **70 Pfg.,**

**schwarzer double Cachemir,**

bestes Fabrikat, unverwüstlich im Tragen, früher 1 Mk. 75 Pf., jetzt nur p. Elle **1 Mk.,**

**rein wollene Baige-Sachen,**

in nur haltbaren Qualitäten, jetzt p. Elle **50, 60** und **70 Pfg.**

Alle anderen Artikel, namentlich

**Bett- und Tischwäsche,** sowie **Leinenwaaren,**

zu sehr billigen Preisen.

Ganz besonders empfehle:

**1 Posten schlesischer Gebirgsleinen,**

früher 35 Pfg., jetzt für nur **25 Pfg.** p. Elle.

**Feste Preise.** Jedes Stück ist deutlich mit dem Verkaufspreise versehen.

Achtungsvoll

**J. Biesenthal,**

**nur Heiligegeist-Straße Nr. 12.**

## Kanalisations- und Wasserleitungs-Anschlüsse,

sowie

**Closet- und Badeeinrichtungs-Anlagen**

in neuester, praktischster und vorschriftsmäßiger Ausführung, zu billigsten Preisen, übernimmt

**August Glogau, Breitestraße 41.**

Mit Auskunft und Kostenanschläge stehe zu Diensten.

## Zur Saat.

a) **Pommerschen Saathafer** à 150 Mark per 2000 Pfund,
b) **Wickgemenge** mit Peluschken, Sommerrogen, Hafer und Gerste à 150 Mark per 2000 Pfund,
c) **Tennen- oder Wundklee,** braun in Farbe, aber keimfähig à 55 Mark per Centner,
d) **Rothklee,** gut gereinigt und trieurt à 58 Mark per Zentner

**offerirt gegen Einsendung des Betrages oder Nachnahme fr. Waggon Schönsee.**

**Dominium Ostrowitt b. Schönsee W./Pr.**

## Buch-, Schreibwaaren-händler etc.!

gesucht zur Uebernahme einer

**Filial-Expedition**

unseres Blattes.

Der deutsche Arbeitsmarkt.

**Einziges Central-Arbeitsnachweisblatt**

**Essen a. d. Ruhr.**

## Die Hauptagentur

**einer ersten Lebensverf.-Gesellschaft** mit bedeutendem Incasso für Thorn **zu vergeben.** Gefl. Off. **G. 9.** Annoncen-Expedition **W. Meklenburg, Danzig,** erb.

## 3 fast neue Cummtgeschirre

verkauft billig **Bahr,** Jacobs-Vorstadt 44.

**Laden** nebst Wohnung von sofort zu vermiethen.
**R. Schultz,** Neustädt. Markt 18.

**Eine Wohnung,** v. 1. April z. verm. bei **A. Singelmann,** Mocker, Spritstr. 2.

**Breitestr. 32** ist **eine Wohnung,** 2 Zimmer und Küche, von sofort zu vermiethen. Zu erfr. bei **K. Schall,** Schillerstraße.

**2 herrschaftlich ausgestattete Zimmer** (unmöbl.) sofort zu verm. Culmerstr. 6, part.

**Eine größ. Familienwohnung** ist im Hause des Hrn. Fleischermstr. **Borchardt** zu verm.

**4 Zimmer nebst Zubehör** sind Heiligegeiststraße 18 2 Tr. von sof. oder 1. April zu vermiethen Zu erfragen bei **A. Rosenthal & Co., Hutgeschäft.**

Wohn. z. v. Brückenstr. 22, b. Schlossermstr. **Röhr.**

**Eine Wohnung,** Stube, Alkoven und Küche, zu vermiethen Brückenstraße.
**E. Marquardt,** Innungsherberge.

**Mauerstr. 47** part., 1 Zimmer als **Wohnung, Lagerraum,** od. **Comptoir** f. 40 Thaler z. verm. Zu erfragen **Breitestraße 14.**

**2 Wohnungen,** jede 3 Zimmer mit sämmtl. Zubehör, zu vermiethen Mauerstr. 36. **Hoehle.**

**Mehrere kleine Wohnungen** zu vermiethen **Culmerstrasse 15.**

**Wohnungen** von 2 u. 3 Zim. m. Zub. renovirt, billig zu verm. **L. Casprowitz, Kl.-Mocker,** Schützstr. 3

**1 kleine Wohnung** zu vermiethen Jacobsstr. 16.

**1 Zimmer, Küche, Kammer, Keller billig zu vermiethen Mocker,** Bergstraße 55.

**1 heizb. Stube als Lagerraum oder dergl.** z. verm. Ausk. i. d. Exp. d. Z.

Kl einf. möbl. Zim. billig z. v. Strobandstr. 17.

**2 möbl. Zimmer,** mit auch ohne Burschengelaß zu verm. Neust. Markt 12.

Ein möblirtes Zim. Tuchmacherstr. 20 v. sof.

**Möbl. Zimmer,** mit od. ohne Beköstig. sof. billig zu verm. Elisabethstr. 6, II

1 möbl. Zimmer mit Cabinet u. Burschengelaß sofort zu verm. Breitestraße 8.

## Dr. med. Hope

**homöopathischer Arzt**

in **Magdeburg** Sprechstunden 8-10 Uhr. Auswärts brieflich.

## Tapeten!

**Naturelltapeten von 10 Pf. an,**
Goldtapeten „ 20 „ „
Glanztapeten „ 30 „ „

in den schönsten neuesten Mustern.

**Musterkarten überallhin franko.**

**Gebrüder Ziegler, Minden** in Westfalen.

## Wer hustet kaufe nur

die ächten

**Tietz'e Zwiebel-Bonbons,**

welche sofort Linderung verschaffen. Packet mit **Zwiebel-Schutzmarke 25 Pfg.** zu haben in **Thorn** bei Herrn **Ed Raschkowski.**

## Haltbarster Fussboden-Anstrich!

**Tiedemann's Bernstein-Schnelltrocken-Oellack,**

über Nacht trocknend, geruchlos, nicht nachklebend, mit Farbe in 5 Nüancen, **unübertrefflich** in **Härte, Glanz** u. **Dauer,** allen Spiritus- u. Fußboden-Glanzlacken an Haltbarkeit überlegen. **Einfach in der Verwendung,** daher viel begehrt für jeden Haushalt! In ½ 1 und 3½ Kilo-Dosen.



Schutzmarke.

**Nur echt mit dieser Schutzmarke.**

**Carl Tiedemann,** Hoflieferant, **Dresden,**
begründet 1833.

Vorräthig zum Fabrikpreis, Musteraufstriche und Prospecte gratis, in Thorn b **Hugo Claass,** Seglerstr. 96/97

## Cementrohrformen

aus Schmiedeeisen für Stampfbeton in solidester Ausführung.

**Otto Possögel, Maschinenfbrk.**

**Schwerin i./M.**

Prospekte auf Verlangen gratis und franco

## Reisfuttermehl,

von Mk. 3 pr. 50 Ko an, nur waggonweise.

**G. & O. Lüders,** Dampfreismühle, Hamburg

## Noch

heilt das neue Naturheilverfahren wo jede andere Hilfe vergeblich. **W. Klimaszewski,** prakt. Arzt ꝛc., **Bromberg,** Schloßstr. 2.

## Lieben Sie

einen schönen, weissen, zarten Teint, so waschen Sie sich täglich mit:

**Bergmann's Lilienmilch-Seife**

von **Bergmann & Co.** in **Dresden-Radebeul.** (Schutzmarke: Zwei Bergmänner.)

Bestes Mittel gegen **Sommersprossen,** sowie alle **Hautunreinigkeiten.** a Stück 50 Pf. bei:

**Adolf Leetz** und **Anders & Co.**

## 1 Hobelbank,

**1 Handwagen und 2 Dezimalwaagen** stehen billig zum Verkauf Windstr. 5, I r.

**Schwarze Glacée-Handschuhe**

in bestem Leder

empfiehlt

**Philipp Elkan Nachfolger.**

Zum

**Clavierstimmen wie Rep. v. Clavieren**

empfiehlt sich für Stadt und Umgegend

Hochachtungsvoll

**Th. Kleemann,**

**Clavierbauer u. Stimmer,**

Gerstenstr. 10, Ecke Gerechtestr.

Auch p. Postkarte w. Bestellungen entgeg. genommen. Für **gute Arbeit** garantiere.

**Schmerzlose Zahnoperationen**

künstliche Zähne u. Zahnfüllungen

von 3 Mark an.

**Spez: Goldfüllungen.**

**Alex Loewenson, Dentist,**

**Breitestraße 21.**



## Metall- u. Holzsärge

billigst bei

**O. Bartlewski,**

**Seglerstr. 13.**

## Tapeten.

Reichhaltiges Lager in ausgesuchten Mustern **zu den billigsten Preisen** empfiehlt

**A. Baermann,** Malermeister, **Thorn, Strobandstraße 17.**

## Kindermilch,

sterilisirt, pro Flasche 9 Pf., rohe Milch pro Liter 20 Pf., frei ins Haus. Außerdem sind Flaschen mit sterilisirter Milch stets bei Herrn **Bäckermeister Szczepanski,** Gerechtestraße 6 u. Herrn **Kaufmann Oterski,** Brombergerstraße zu haben.

**Casimir Walter, Mocker.**

Feinste

## Messina-Apfelsinen und Citronen

empfiehlt billigst

**Eduard Kohnert.**

**Feine Harzer Kanarienvögel,**

prachtvolle Roller, flotte Sänger, Stück 9 u. 10 Mk. Zuchtweibchen a 1,50 und 2 Mk. empfiehlt

**G. Grundmann.**

Zum Bau sowie zur Erhöhung runder

## Fabrikschornsteine

empfehle meine **Radialsteine** aus bestem, wetterfestem Thon, durch welche sich der Bau auch bei hoher Fracht billiger stellt als von gewöhnlichen Ziegeln. Zeichnungen und Kosten-Anschlag liefere kostenlos.

**L. Paetsch,** Ziegelei Insterburg.

**Johannisbeer- u. Stachelbeersträucher**

hat zu verkauf. **C. Hempler,** Brombergerstr. 104/106.

**Boudoirmöbel, Portièren**

**1 Bild, Gebauerscher Flügel zu verkaufen.**

**N. Hirschfeld,** Culmerstr. 6, parterre.

**Eine compl. Badeeinrichtung**

**mit Reservoir und Brause,** gut erhalten, ist billig **zu verkaufen**

Näheres **Brückenstrasse 30.**

**1 gut erhaltene Balkonmarquise** ist billig zu haben Mellienstraße 79, II.

## Geschickte Oeleicher

bei **hohem Lohn** und **dauernder Beschäftigung** für Schlesien verlangt. Reisevergütigung.

**J. Cohn,** Heiligegeiststraße 12.

## Feine Rockschneider

finden bei hoher Bezahlung **Beschäftigung** in auch außer dem Hause.

**Heinrich Kreibich.**

## Lehrlinge

können eintreten bei **A Kotze,** Klempnermstr.

## Ein Schreiber

mit guter Handschrift per 1. April cr. **gesucht.** Zu erfragen in der Exped. d. Ztg. Remuneration bis zu 20 Mk. monatlich

**Ein zuverlässiger Kutscher**

kann sich sofort melden Culmerstr. 7, 1 Tr

**Ein ordentliches, tüchtiges Mädchen**

**für Küche und Hausarbeit sucht** Frau Lieutenant **Dittrich,** Breitestr. 18, III.
Meldung zwischen 10 und 11 Uhr Vorm.

## 6. (Letzte) öffentliche Vorlesung

**Dienstag, den 20. d. Mts.,**

um 8 Uhr

in der Aula des Gymnasiums.

**Herr Professor Boethke:**

**Die Altertumsfunde unserer Gegend und die vorgeschichtlichen Zeiten.**

**Eintrittskarten** für eine Person zu 75 Pf.; für eine Familie bis zu 4 Personen zu 1,50 Mk. **Schülerkarten** zu 50 Pf. sind bei Herrn **E. F. Schwartz** zu haben.

**Der Koppernikus-Verein.**

Ausstellung von Altertümern.

## Thorner Liedertafel.

Sonnabend im Schützenhaus:

**Uebungsabend.**

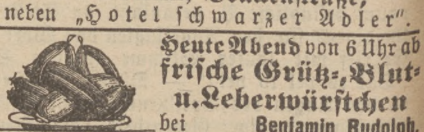
## Restaurant zum Hohenzollern

Am Sonnabend, den 17. d. M., von 6 Uhr Abends ab:

**Großes Wurstessen,**

wozu ergebenst einladet

**P. Tranz, Brückenstraße,**
neben „Hotel schwarzer Adler".



**Heute Abend** von 6 Uhr ab **frische Grütz-, Blut- u. Leberwürstchen** bei **Benjamin Rudolph.**

## 30 Mark Belohnung!

Demjenigen, der den Thäter, der in unserem Maschinenraum in der Nacht von Sonnabend, den 10. d. Mts zum Sonntag 2 Treibriemen von 15 cm Breite und 6 bis 7 mm Dicke zerschnitten und davon etwa 8,00 Meter mitgenommen hat, so nachweist, daß derselbe gerichtlich bestraft werden kann.

**Ulmer & Kaun,**

**Dampfschneidemühle,**

Culmer-Vorstadt 49.

## Kirchliche Nachrichten

**für Sonntag, den 18. März 1894.**

**Altstädt. evangel. Kirche.**

Vorm. 9½ Uhr: Einsegnung der Konfirmanden: Herr Pfarrer Stachowitz.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Kollekte zur Bekleidung armer Konfirmanden.

**Neustädt. evangel. Kirche.**

Vorm. 9¼ Uhr: Einsegnung der Konfirmanden der Neust. Gemeinde.
Herr Pfarrer Hänel.
Kollekte für den Provinzial Verein für innere Mission.
Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst.
Einsegnung der Konfirmanden.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Nachmittags kein Gottesdienst.

**Evangel.-luth. Kirche.**

Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Keller.

**Evangel. Gemeinde in Mocker.**

Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Pfefferkorn.
Nachher Beichte und Abendmahl.

**Evang. Gemeinde in Podgorz.**

Vorm. 9 Uhr: Einsegnung der Osterkonfirmanden.

## Thorner Marktpreise

am Freitag, den 16. März 1894.

Der Markt war mit Fischen, Fleisch und Geflügel reichlich, jedoch mit Landprodukten gering beschickt. Um 9½ Uhr Vorm. mehrten sich die Zufuhren von Kartoffeln wesentlich.

| | | niedr. Preis | | höchst. Preis | |
|---|---|---|---|---|---|
| Rindfleisch | Kilo | — | 80 | 90 | — |
| Kalbfleisch | „ | — | 50 | 1 | — |
| Schweinefleisch | „ | 1 | 10 | — | — |
| Hammelfleisch | „ | — | 80 | — | 90 |
| Karpfen | „ | 1 | 40 | — | — |
| Aale | „ | — | — | — | — |
| Schleie | „ | — | — | — | — |
| Zander | „ | 1 | 20 | — | — |
| Hechte | „ | — | 80 | — | 90 |
| Bressen | „ | — | 70 | — | — |
| Barsche | „ | — | 80 | — | — |
| Puten | Stück | — | — | — | — |
| Gänse lebend | „ | — | — | — | — |
| Enten | Paar | — | — | — | — |
| Hühner, alte | Stück | 1 | 20 | — | — |
| „ junge | Paar | — | — | — | — |
| Tauben | „ | — | 70 | — | — |
| Hasen | Stück | — | — | — | — |
| Butter | Kilo | 2 | — | 2 | 40 |
| Eier | Schock | 2 | 40 | — | — |
| Kartoffeln | Zentner | 1 | 50 | 1 | 60 |
| Weißkohl | Kopf | — | — | — | — |
| Sellerie | Knolle | — | — | — | — |
| Aepfel | Pfund | — | 15 | — | 20 |
| Stroh | Zentner | 3 | 00 | — | — |
| Heu | „ | 3 | 00 | — | — |

**Wir machen die geehrten Leser darauf aufmerksam, daß der Gesammtauflage der heutigen Nummer ein Prospekt über die berühmte, sehr beliebte „Doering's Seife mit der Eule" beigelegt ist.**

Druck und Verlag der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.

**Hierzu eine Beilage.**